

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 139.

Sonnabend den 18. Juni.

1859.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer für Halle und die Saalörter.

(Schluß.)

Dagegen dürfte ein Aenderung allerdings sehr wünschenswerth sein, in Bezug auf eine Erweiterung der Befugnisse der Preussischen Privatbanken, sowohl für die Ausgabe von Noten, als für ihren Geschäftskreis überhaupt. Wird auch die Wirksamkeit der Königl. Hauptbank vollständig als eine ihren Verhältnissen entsprechende und dem Lande großen Nutzen bringende anerkannt und will man auch durchaus nicht für ein solches wesentlich den staatlichen Charakter tragendes Institut in Preußen Befürchtungen hegen, wie das Schicksal der Nationalbank in Oesterreich sie hervorrufen könnte; so ist doch ganz unlängbar, daß neben diesem Institut gute inländische Privatbanken, mit hinlänglich freier Bewegung, eine dringende Nothwendigkeit bleiben. Eine Vereinigung von Privaten steht dem Bedürfniß und den merkantilen Verhältnissen der einzelnen Orte und Personen viel näher, als dies bei Staatsbeamten je der Fall sein kann und sie vermögen zu fördern und zu helfen, wo die strenge Form eines Staats-Instituts dies nicht zuläßt. Die Handelskammer kann deshalb nur wünschen, daß Privatmitteln in Preußen das Feld der Bankthätigkeit nicht weiter beschränkt werden möge, als die Sicherheit des Publikums es erfordert, und hofft, daß bei besseren Geldverhältnissen auch für Halle, welches der Vermehrung der Mittel so dringend bedarf, die Erlangung eines solchen Instituts möglich werden wird.

Das alte Polnische Silbergeld zeigt sich neuerlich vielfältig im Umlauf und es dürfte wohl angemessen sein, daß der gewinnsüchtigen Einschleppung und Verbreitung dieser devalvirten Münze Einhalt gethan werde.

Die Aufhebung der Gesetze über die Beschränkung des Zinsfußes und über die Einführung des allgemeinen Handelsgesetzbuches bleiben dringende Wünsche, für deren Erfüllung man auf die kräftige Einwirkung der Hohen Staatsregierung sicher hofft. Auch die endliche Beseitigung der Mängel, welche in dem Maklerwesen und in den Verpflichtungen der Eisenbahnen dem Güterversender gegenüber sich schon lange so sehr fühlbar machen, wird schulichst von dem letzteren Gesetze erwartet.

In der Gewerbesteuer-Gesetzgebung ist durch die Einführung der Besteuerung der Aktien- und ähnlicher Gesellschaften nach dem Ertrage, ein ganz neues Prinzip zur exceptionellen Geltung gebracht, dessen Fortbestand neben dem älteren Gesetz mit der Gerechtigkeit schwer zu vereinigen sein möchte. Stichhaltige Gründe, den Geschäftsbetrieb einer Vereinigung von keinerlei Nutzen bringende Privilegien genießenden Privaten, einer so sehr viel höheren Steuer zu unterwerfen als den gleichen Betrieb des Einzelnen, dürften nicht aufzufinden sein, und die enormen Ungleichheiten, welche sich bei Ausführung des Gesetzes thatsächlich herausgestellt haben, werden Motive genug für dessen Abänderung geben. Berücksichtigt man neben diesem noch die vielfachen Klagen, welche Schiffer, Bäcker, Fleischer u. s. w. wegen unverhältnismäßiger Belastung, gegen andere Stände mit Recht geführt haben; nicht minder die Ungleichheiten, welche die ganz unpassend gewordene Klassificirung nach Stadt und Land in die Besteuerung ganz gleicher gewerblicher Unternehmen bringt, so wird die Nothwendigkeit einer Revision der Gewerbesteuer-Gesetzgebung gewiß nicht geläugnet werden können, und man darf die Hoffnung nicht aufgeben, daß dieselbe in gerechtem und billigem Sinne bald erfolgen werde.



## Chronik der Stadt Halle.

An die Mitglieder und Freunde der evangel.  
Gustav-Adolf-Stiftung.

Iheure evangelische Glaubensgenossen! Es gehört in der That viel Muth dazu in einer Zeit, die so ernst und verhängnißvoll uns anschaut, so manche Opfer der Noth ohnehin uns auferlegt, — noch mit der Bitte um ein Opfer der Liebe hervorzutreten, und das für eine Sache, die hinter dem, was augenblicklich alle Gemüther bewegt, anscheinend weit zurücktritt. Und dennoch — wagen wir es zu bitten, auch in diesem Jahre, auch in dieser Zeit, auch auf die Gefahr hin, daß unsere Bitte manchem vielleicht verwunderlich dünken, vielleicht gar lästig und verdrießlich werden möchte. Was uns den Muth giebt, ja mit guter Zuversicht erfüllt, es ist der gläubige Ausblick zu dem Herrn, der sich zu dem Werke des Friedens, dem wir dienen, als zu seinem Werke bekant hat; es ist der Nothruf der Brüder in der Zerstreuung, der sich auch mitten unter dem Kriegstärm der Welt laut genug vernehmen läßt, es ist das Vertrauen zu dem brüderlichen Sinne, das uns bisher in guten und bösen Tagen noch nie getäuscht; — und in dem Allen das Vertrauen auf den ehrlichen guten Namen unseres Vereines selbst. Gott sei es gedankt! — Der Gustav-Adolf-Verein ist seit seinem mehr denn 25jährigen Bestehen bereits eine Macht geworden in der evang. Kirche, eine Liebesmacht, die aus dem Herzen dieser Kirche geboren, nun auch in den Herzen ihrer lebendigen Glieder sich behauptet hat und behaupten wird, so lange es noch eine evang. Gemeinde giebt, die darben muß an dem Brote des Lebens, die aus Mangel an Kirche und Schule, Lehrer und Prediger in Gefahr steht, ihrem evang. Bekenntnisse untreu zu werden. Der Gustav-Adolf-Verein hat auch in unserer Stadt einen guten Klang, hat auch in unseren evang. Gemeinden, selbst in unseren Schulen — Dank sei es den Lehrern — sich einen festen Stamm von Freunden gesammelt, bei denen wir noch nie vergebens anklopfen, die auch in schlimmen Tagen nicht müde wurden in der brüderlichen Handreichung. Sollten wir diesmal vergebens anklopfen? Sollte die Noth der Zeit die Christenherzen ärmer machen an der Liebe, so arm, daß sie über der eigenen Noth die fremde, über der leib-

lichen die geistige, die Noth des Gewissens gar vergessen und versäumen könnten? Und wenn es jetzt gilt, für des Vaterlandes heilige Güter einzustehen mit Gut und Blut, sollten wir nicht auch, so viel an uns ist, einstehe, für das höchste und heiligste Gut, für den Glauben, dem unsere Väter einst Gut und Blut geopfert, und für den unsere Brüder in der Zerstreuung noch so viel Ansehung erdulden müssen? Liebe evang. Brüder und Schwestern! Wie manches Opfer auch die böse Zeit von uns fordert, — so arm und bedrängt ist unser Keiner, daß er nicht ein Scherflein, und wäre es ein geringes, in unsere Hand legen könnte, wenn er nur will. Fällt es euch schwerer, jetzt ein Mehreres zu thun, gebt uns das Geringere, wir werden auch das Geringste mit Dank annehmen; aber gebet alle und gebet von Herzen, wie der Apostel spricht: „Ein Jeglicher nach seiner Willfür, nicht mit Unwillen oder nur Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Der Herr kann und wird auch das Wenige segnen, wie einst die Brote in der Wüste, daß Tausende davon satt werden, wie Er gesegnet eure Liebesgaben im vorigen Jahre, mit denen wir zwei evang. Gemeinden aufhelfen konnten, wie er so reich gesegnet jenes Wort, womit der theuer ehrwürdige Zimmermann in seiner vorjährigen Festpredigt so viele Herzen bewegt und gewonnen. Wir rufen mit ihm: „Herr, auf Dein Wort will ich das Netz auswerfen.“ Der Herr aber spricht jetzt und allezeit: Was ihr gethan habt Einem unter diesen Meinern geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan.

**Der Vorstand  
des halleischen Zweigvereins der evangel.  
Gustav-Adolf-Stiftung.**

Berger. Brauer. Dryander. Eckstein.  
Franke. Lippert. Scharlach. Ulrici.  
Weicke.

Berichtigung der Predigtanzeige.

**Domkirche:** Montag den 20. Juni keine Bistbestunde.

**Zu Glaucha:** Sonntag Nachmittag 2 Uhr Katechisation Herr Prediger Plath.

Perausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

Der für den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo December 1860 erforderliche Bedarf an Brenn- und Erleuchtungs-Materialien und zwar

- a) ca. 60,000 Stück Braunkohlensteine à 8 $\frac{1}{2}$  Zoll lang, 4 $\frac{1}{2}$  Zoll breit und 2 $\frac{1}{2}$  Zoll hoch (rheinländisch Maasß),  
 b) ca. 15 Klaftern kiefernbes Brennholz,  
 c) ca. 2 Centner Rüböl und  
 d) ca. 3 Centner Lichte (das  $\mathcal{L}$ . zu 15 Stück)

für die hiesigen Garnison-Anstalten und das königliche Garnison-Lazareth soll in dem auf **den 22. Juni c. Vormittags 11 Uhr** auf hiesigem Rathhause anberaumten Termine an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, zu welchem wir Lieferungs-Unternehmer mit dem Hinzufügen hierdurch einladen, daß die hierauf bezüglichen Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 3. Juni 1859.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Es sind hier in den letzten Monaten eine Menge Waschwannen, Brühfässer, Eimer, Tragehölzer, Stühle und andere hölzerne Gefäße und Geräthe gestohlen und in Beschlag genommen. Für einen Theil derselben waren die Bestohlenen bis jetzt nicht zu ermitteln und werden dieselben um baldige Meldung bei dem Herrn Polizei-Commissarius **Georgi** ersucht. Zwei der asservirten Gefäße tragen die Zeichen E. und A. D.

Außerdem werden diejenigen, welche in den letzten 3 Monaten dergleichen Gefäße und Geräthe von dem Drechsler **Körner** oder dessen Beauftragten hier ankaufen, aufgefordert, binnen 8 Tagen unter Einlieferung der gekauften Gegenstände Anzeige zu machen, wenn sie sich nicht der Bestrafung wegen Hehlerei aussetzen wollen.

Halle, den 14. Juni 1859.

**Der königliche Polizei-Director**  
von Boffe.

### Retourbriefe.

- 1) An Pechmann in Jessnitz. 2) Föckel in Cöthen. 3) Herstel in Waltersheim. 4) Stein-Topf in Weiskensee.

Halle, den 15. Juni 1859.

**Königl. Post-Amt.**

## Auction.

Dienstag den 21. Juni d. J. Vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr versteigere ich im Gasthofs „zum schwarzen Bär“ hieselbst in der Prozeß-Sache **Zeuner ca. Schaaf**

1 Wagenpferd (Fuchs).

**Elste**, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

### Obst-Verpachtung.

Der Anhang an Stachelbeer-, Himbeer- und Johannisbeersträuchern soll aus freier Hand verpachtet werden.

**Seld**, Harz Nr 35.

### Verkauf von Braunkohlen-Werken.

Zwei bedeutende Gruben-Complexe einer Gesellschaft im Altpreussischen, außerordentlich günstig in einer voll- und industriereichen Gegend gelegen, ohne Concurrenz, mit einem Abnehmer, der allein jährlich 100,000 Tonnen Förderkohlen zu gutem Preis consumirt und prompt bezahlt, sind verkäuflich.

Durch Chausseen und einen schiffbaren Fluß ( $\frac{1}{4}$  Meile von den jetzigen Förderpunkten) läßt sich der Absatz leicht durch einen mühsamen Unternehmer zu einer sehr bedeutenden Höhe steigern; nur ist hierzu ein fähiger Beamter erforderlich.

Jetzt wird das Geschäft aus großer Ferne dirigirt, und diese Unbequemlichkeit ist die Ursache des gewünschten Verkaufes.

Der Preis ist 60,000  $\mathcal{R}$ ., Anzahlung 36,000  $\mathcal{R}$ ., die größte Hälfte des Restes ist durch Kohlen-Lieferung zu decken. Die Kohle ist von außerordentlicher Qualität und sehr stückreich; Inventar einschließlich einer Dampfmaschine und verschiedenen Gebäuden vollständig. Kostspielige Anlagen sind nicht voransichtlich.

Selbstkäufer wollen sich ohne Einmischung eines Dritten wegen näherer Auskunft an die Expedition d. Bl. wenden.

Gutes fettes Rindfleisch, das  $\mathcal{L}$ . zu 3  $\text{Sgr}$ ., auch ganz fettes Schweinefleisch, das  $\mathcal{L}$ . zu 4  $\text{Sgr}$ ., verkaufe ich fortwährend auf dem Markt und im Hause, Brunoswarte, Neugassen-Gäße Nr. 16.

**F. C. Sondershausen**, Fleischermeister.

Ganz fettes Schweinefleisch, à  $\mathcal{L}$ . 4 $\frac{1}{2}$   $\text{Sgr}$ ., Schmeer, à  $\mathcal{L}$ . 6  $\text{Sgr}$ ., fettes Rindfleisch, à  $\mathcal{L}$ . 3  $\text{Sgr}$ ., Rittergasse Nr. 3.

Eine Decimalkwaage, 8 bis 12 Centner Tragkraft, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine Weisknäberin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Strohhospitze Nr. 14, 2 Treppen.

Für einen militärfreien, streng moralisch gebildeten jungen Kaufmann aus der Provinz, dem von seinen frühern und jetzigen Principalen die vorzüglichsten Zeugnisse zur Seite stehen, wird in einem lebhaften Colonialwaaren-Detail-Geschäft eine Stelle gesucht und kann der Antritt zu Johannis oder auf Wunsch früher erfolgen. Das Nähere durch

Carl Haselhorst in Dresden.

Zwei gute **Torfformer**, die nur durch Anetvorrichtung eingeknetete Kohle verformen, finden dauernde Beschäftigung auf der Braunkohlengrube „Frohe Zukunft“ bei Halle. Zu melden auf der Grube daselbst oder Geiſtſtraße Nr. 43.

Ein Kellner wird zum sofortigen Antritt auf dem „Rathskeller“ gesucht.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen mit guten Attesten findet zum 1. Juli c. einen Dienst große Ulrichsstraße Nr. 11.

Ein ordentliches, zuverlässiges Kindermädchen findet zum 1. Juli einen Dienst Promenade 13.

Ein gewandter Kellnerbursche mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juli gesucht im „Bürgergarten.“

Zum 1. Juli findet ein ordentliches Mädchen Dienst Mittelstraße Nr. 9, 1 Treppe.

#### **Wohnungs-Gesuch.**

Ein kinderloser Beamter sucht zu Michaelis eine anständige, ruhige Wohnung mit 2 Stuben oder einer großen, geräumigen Stube, Kammer, Küche u. am liebsten in der Geiſtſtraße, Promenade, Ulrichsstraße, Brüderstraße, Barfüßerstraße, im Preise von 40—45 *R.* Gefällige Adressen unter L. M. in der Exped. d. Bl.

Eine einzelne Dame sucht ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör in einem anständigen Hause zum 1. October c. zu beziehen. Zu erfragen Brunoswarte Nr. 12, 2 Tr.

Eine Wohnung von circa 5—6 Stuben 2c. parterre oder eine Treppe, freie Lage und Garten wird sehr gewünscht jetzt schon zu Michaelis zu miethen von einer Familie ohne Kinder. Näheres kl. Klausstraße Nr. 10, 2 Treppen hoch.

1 Laden mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Schmeerstraße 9.

2 Logis im besten gesunden Theile der Stadt sind von Michaelis im Preise von 60 und 70 *R.* zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine meublirte Stube und Kammer zum 1. Juli zu vermieten.

**Ferd. Weber**, gr. Märkerstraße Nr. 28.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen Lukenstraße Nr. 1.

**Mittagstisch** wird empfohlen Breitenstraße 4.

Ein Kanarienvogel entflohen. Dem Wiederbringer gute Belohnung Rathhausgasse 12, 2 Tr. rechts.

Ein schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen Oberglauchä Nr. 9.

**Heute, Sonnabend, Gänsebraten nebst einem feinen Töpfchen echt Bairisch, à S. 2 Sgr. Es ladet freundlichst ein C. J. Scharre, Hôtel Garni zur Börse.**

Täglich zweimal die neuesten Nachrichten aus Köln, Frankfurt, Augsburg und Berlin. Hôtel Garni „zur Börse.“

#### **Fürstenthal.**

Heute Sonnabend den 18. Juni zur Feier der Schlacht bei Belle Alliance großes **Extra-Concert** nebst **Illumination** und **brillantem Feuerwerk**, gegeben von der Regiments-Musik des 12. Husaren-Regiments zu Merseburg unter Leitung des Stabstrompeters und Musikmeisters Herrn **Sufmann**.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Herren 2½ *Sgr.*, für Damen 1 *Sgr.* 3 *S.*

Bei ungünstiger Witterung findet obiges Concert Sonntag statt.

Das angemeldete **Rosensfest** findet nun zu künftigen Donnerstag statt.

Von heute an steht meine Gondel alle Tage bereit vom **Apollogarten** nach der **Nabeninsel** zu fahren. **Wilhelm Knöchel**, Tischvermeister.

#### **Nabeninsel und Böllberg.**

Zu Kleinpfinstern ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **A. Teichmann**.

#### **Nabeninsel und Böllberg.**

Zu Kleinpfinstern Tanzmusik. **Rubblank.**

**Paffendorf.** Sonntag ladet zum **Gesellschaftstag** und **Tanz** ein **Hertzberg.**

#### **Amendorf.**

Sonntag, zu Kleinpfinstern, **Gesellschaftstag** und **Tanz** bei **Ratsch.**